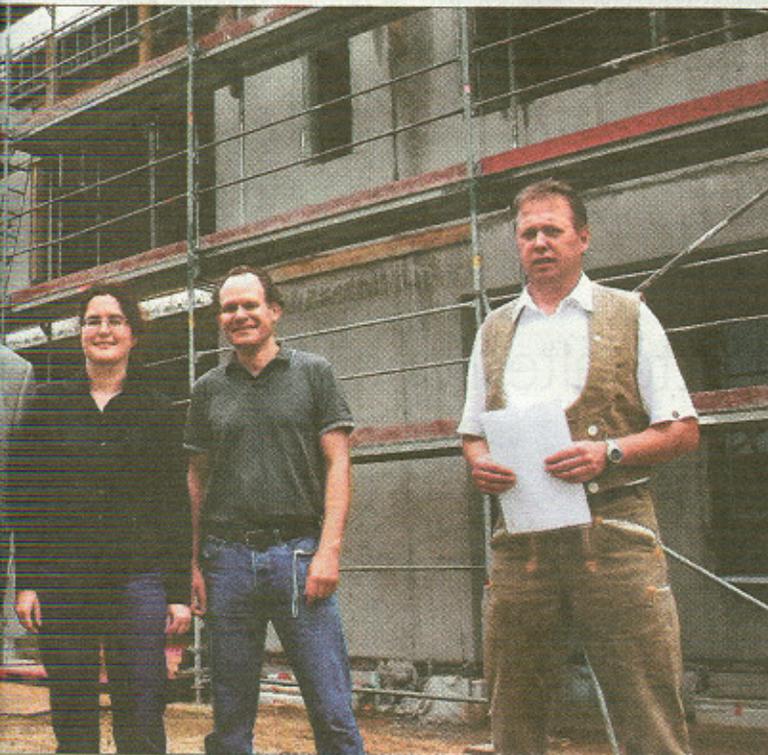


r für Blutwäsche

Leidsdreieck Horrem – Arbeiten im Plan



Der KfH-Verwaltungsleiter Winfried Jäckel, die Ärzte Irith Reuters und Stephan Neef ein (v.l.). (Foto: Ritter)

versagen durchschnittlich auf eine Nierentransplantation warten, sagt Breuer, die Spendenbereitschaft sei leider nicht sehr ausgeprägt. Während dieser Zeit ist der Betroffene wie 14 000 Leidensgenossen in Nordrhein-Westfalen auf die künstliche Blutwäsche angewiesen. Was erklärt, dass die Klinik in der Hauptstraße einen Zuwachs von 100 Schützlingen in zehn Jahren verzeichnet.

Diagnose von Nieren- und Bluthochdruckkrankheiten

auf Überweisung vom Hausarzt, Dialyse, Vorbereitung auf die Transplantation, Nachsorge sowie die Blutwäsche zur Behandlung von erblich bedingtem hohem Cholesterinspiegel leisten Breuer und seine vier Kollegen – im Vorfeld zur Neueröffnung ist im Juli eine weitere Ärztin mit an Bord genommen worden. 26 Mitarbeiter umfasst das Pflegepersonal. Deutschlandweit betreibt das KfH 200 Nierenzentren, 42 in Nordrhein-Westfalen.

sen und Entdecken

am Wochenende in die Abtei Brauweiler ein

der Alanushochschule aus norwegischem Labrador, einem dunklen, leicht geäderten Stein, geschaffen haben. Fingerspitzengefühl bewiesen die Organisatoren vor allem bei der Bespielung der Innenräume. Gerrit Kleins vielteilige Skulpturen aus Fundgegenständen und die Bodeninstallation von Christof Knapp kontrastieren mit dem Ambiente des stuckverzierten Kaisersaals; die Gemälde von Friederike Vahlbruch und die Zeichnungen von Andreas

Bonner Malerin Brigitte Domma sind großflächige Menschenansammlungen; Kai Hellbarth aus Berlin beeindruckt mit moderner Porträtmalerei.

Der Pulheimer Fotograf Martin Goretzki beteiligt sich mit Landschaftsaufnahmen in Schwarz-Weiß, die er mit winzigen farbigen Akzenten versieht. Im ehrwürdigen Kapitelsaal werden die steinernen Buch-Objekte von Anna Kubach-Wilmsen mit besonderer Bedeutung aufgeladen.

Enttäuscht von CDU und FDP

Bürgerinitiative „Bovivo“ hat die Parteien zum Phantasialand befragt

Von WOLFGANG KIRFEL

BRÜHL. „Während Grüne, Freie Wähler/BVB und zum Teil auch die SPD signalisieren, dass sie die Beschwerden der Anwohner ernst nehmen, gibt die CDU eine juristische, aber nichts sagende Stellungnahmen ab, und die FDP bringt zum Teil unglaubliche Aussagen“, fasst Michael Müller, Vorsitzender der Initiative „Bovivo“, die Antworten auf eine Fragebogenaktion zum Thema Phantasialand und den Erweiterungsplänen zusammen. Laut „Bovivo“ hat sich die Lärmbelästigung durch die Attraktion „Wakobato“ deutlich erhöht.

Die Initiative hatte unter anderem gefragt, welche Maßnahmen die Parteien gegen die wachsende Lärmbelästigung ergreifen wollen? Die Grünen wollen keine Attraktionen mehr genehmigen, die Lärm hervorrufen und fordern eine Planung, die sich dem Lärm- und dem Naturschutz unterordnet. FW/BVB und CDU weisen darauf, dass die hinzugekommenen Attraktionen genehmigt seien. Die SPD will die Erweiterung des Freizeitparks nutzen, um lärmintensive Anlagen zu verlagern oder einzuhäusen und einen Waldgürtel zwischen dem Unternehmen und den Nachbarn anzulegen. Die FDP streitet die Lärmprobleme nicht ab, verweist aber auf die gesetzlichen Grenzwerte. „Bovivo“ befürchtet, dass eine Westerweiterung des Freizeitparks zusätzlichen Lärm für

Badorf und Pingsdorf bedeuten würde. Grüne und FW/BVB betonen, dass sie deshalb und aus Naturschutzgründen die Westerweiterung ablehnen. Während CDU und SPD erklären, die Ausdehnung dürfe keinen zusätzlichen Lärm hervorrufen, ist für die FDP die Befürchtung von „Bovivo“ wegen der „Entfernung zu den Orten und den die Erweiterungsflächen umschließenden Waldschlichtweg nicht nachvollziehbar“. Zu der Frage, ob die an die Nachbarn angrenzende neue Attraktion „Wakobato“ tolerabel ist, äußern sich nur die Grünen: „Nein“. Die anderen Parteien beziehen mit dem Hinweis auf das laufende Gerichtsverfahren keine Stellung.

Zusätzlicher Lärm durch neue Attraktion

Müller fordert, dass die Stadt Brühl dem Freizeitpark Rahmenbedingungen vorgibt, die Themen wie Luftreinhaltung, Frischluftzufuhr und Lärmbelästigung berücksichtigen. „Der Lärm von ‚Wakobato‘ ist im Mittel doppelt so hoch wie erlaubt“, sagte Müller. Die vom Gericht angeordnete Messung habe der Gutachter an einem regnerischen Sonntag durchgeführt, als die Attraktion nicht vollständig ausgelastet gewesen sei. Entsetzt ist „Bovivo“ auch, dass angrenzend zu den Anwohnern ein Klettergarten angelegt wurde.

